



Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen. Weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für  $\frac{1}{2}$  S. 32 M. statt 36 M., für  $\frac{1}{4}$  S. 17 M. statt 18 M. Stellengefuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf.,  $\frac{1}{2}$  S. 13.50 M.,  $\frac{1}{4}$  S. 26 M.,  $\frac{1}{8}$  S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

## Redaktioneller Teil.

### Lehrmittel und Lehrmittelhandel.

#### III.

(II siehe Vbl. Nr. 70.)

Da rede einer von Ausstellungsmüdigkeit! Gent: »Weltausstellung«, Berlin: »Das Kind«, Leipzig: »Internationale Baufach-Ausstellung«, Breslau: »Jahrhundertfeier«, das sind für 1913 die Ereignisse, die hier eine Erwähnung beanspruchen können. Nach Brüssel, wo Deutschland in Lehrmitteln glänzend vertreten war, kann Gent kaum mehr zeigen; ich möchte das behaupten, auch wenn ich in diesem Falle nicht aus eigener Erfahrung urteile. Breslau imponiert im allgemeinen durch eine gelungene, großartige Anlage, und man wird in dieser Konzentration eine derartige Ausstellung nicht wieder zu sehen bekommen. Sie bringt aber natürlich als historische Spezialausstellung, außer einigen Bildern, von Lehrmitteln nichts. In der mit ihr verbundenen Gartenbauausstellung hat ein Breslauer Lehrmittel-Institut eine recht hübsche Ausstellung botanischer Lehrmittel veranstaltet. Dagegen präsentierte sich das Berliner »Kind« vom 12. April bis 14. Mai in der Ausstellungshalle am Zoo auf unserem Gebiete ganz leidlich. Wir leben ja bekanntlich im »Jahrhundert des Kindes«, und der Gedanke einer Ausstellung, die »das Kind« in seiner körperlichen und geistigen Entwicklung behandelt, lag nahe. Mit der Schule und ihren Lehr- und Lernmitteln ist dieses Thema aufs engste verbunden. Deshalb konnte man dort verschiedene Städte und einzelne Schulen mit Ausstellungen auf schulorganisatorischem Gebiete finden; das naturhistorische Schulmuseum der Stadt Neukölln, das unter den deutschen Schwesteranstalten seinesgleichen nicht hat, war mit seinen Schätzen gut vertreten, und auch verschiedene Verleger von Jugendschriften, Lehrmitteln und Wandschmud hatten ausgestellt. Eine reichhaltige Kollektivausstellung von Lehrmitteln aus verschiedenen Gebieten brachte in gelungener Weise eine Berliner Lehrmittelhandlung zur Schau.

Was die »Iba« (Internationale Baufach-Ausstellung) in Leipzig anlangt, so sind leider die Erwartungen, die man auf Grund der Vorberichte hinsichtlich einer geschlossenen Darstellung des Schulwesens auf sie setzen durfte, nicht in Erfüllung gegangen. Es ist bedauerlich, daß dieses großzügige Unternehmen, diese Symphonie der Arbeit, mit ihrer überwältigenden Wirkung auf den Besucher, nicht die geplante Idealschule erstehen ließ, wie sie von mir in meinem Berichte vom 28. März (Vbl. Nr. 70) geschildert wurde. Ich bin nicht recht hinter die Gründe des Mißlingens gekommen, bin aber versucht, anzunehmen, daß sie zum Teil finanzieller Natur waren. So ist mir zu Ohren gekommen, daß eine Lehrmittel-Großfirma seitens des Lehrervereins, in dessen Händen die Bearbeitung lag, zur Ausstattung der Schulräume aufgefordert war und für diese, für einen Grossten übrigens zweifelhafte Reklame, wenn ich nicht irre, 60 000 M zahlen sollte. Geben soll zwar immer seliger als nehmen sein, aber man wird es in diesem Falle verstehen, wenn die betreffende Firma diesen Vorschuß auf die Seligkeit nicht akzeptierte.

Dagegen ist die »Dorfschule« innerhalb der reizenden Dorfanlage zustande gekommen, die allerdings mit Lehrmitteln ziemlich dürftig ausgestattet ist. Das war auch hier nicht beabsichtigt, vielmehr soll sie, ihrer Ausführung nach, einen prak-

tischen Versuch der Ideen von Reformern wie Schulrat Kerschensteiner u. a. m. darstellen. Sie soll den Wünschen der Landwirte entsprechen, insofern als die Dorfschule mehr wie bisher den Unterricht der Arbeit und dem Leben auf dem Lande anpasse, Liebe zum Landleben erwecke und zur Erhaltung des Arbeiternachwuchses auf dem Lande beitrage. Dem dient besonders ein dem Schulzimmer hinzugefügter Raum, und zwar als Haushaltsschule, als Sammelpunkt der nicht mehr Schulpflichtigen zur Vermeidung des vielen Gasthausbesuches und zur Belebung von Heimarbeit und ländlicher Volkskunst.

Die sonst in den verschiedenen Hallen, besonders in der Industriehalle, zerstreut ausgestellten Lehrmittel und das Schulmobiliar zu nennen, würde zu weit führen, es sind meistens immer wieder dieselben Firmen, deren Erzeugnissen man begegnet. Auch bei der »Iba« heißt es: »Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen«, und deshalb wird auch der Lehrmittelhändler bei einem Besuche auf seine Kosten kommen.

Weitere Veranstaltungen, die dem Jahre 1913 eine besondere Signatur geben, sind neben den oben erwähnten Ausstellungen die allorts im Vaterlande veranstalteten Jahrhundertfeiern der Befreiungskriege. Schlagen wir eine Brücke von diesen zu unserem Thema, so muß festgestellt werden, daß als Lehrmittel, die dem Kinde einzelne Episoden aus den Freiheitskriegen verständlich machen sollen, verschiedene recht gute Bilder erschienen sind, von denen z. B. in Breslau nur die bei Lichtenberg erschienenen drei Blätter in dessen Bücherverkaufsstände zu sehen waren. Die prächtigen Künstlersteinzeichnungen von Teubner, Voigtländer und Wachsmuth fehlten, wenn auch einige Originalgemälde, von denen wir gute Reproduktionen für die Schule besitzen, vertreten waren. Auch die Literatur, die in zwei am Eingange zur Halle hergerichteten Nischen zum Verkaufe ausgelegt war, hätte reichhaltiger sein können, wenn man berücksichtigt, was nicht alles herausgekommen ist. Der Schlager scheint ja für Breslau das Textbuch zum Hauptmannschen Festspiel zu sein, von dem am ersten Aufführungstage 5000 Stück verkauft worden sein sollen. Ich habe die zweite Aufführung Sonntag den 1. Juni gesehen, bei der die Riesenhalle mit ihren geradezu beängstigenden Größenverhältnissen kaum halb gefüllt war. Diese Hauptmannsche Gelegenheitsdichtung an anderer Stelle ohne Unterstützung von Reinhardt's wunderbarer Regiekunst aufgeführt, der die mitwirkenden 2000 Personen wie die Puppen dirigiert, würde wahrscheinlich eine glatte Ablehnung erfahren.

An ältern Bildern zu den Befreiungskriegen existieren ferner noch die Bilder von Hemmleb, die früher in Ermangelung von etwas Besserem gekauft wurden, aber heute weder in pädagogischer, noch ästhetischer und technischer Beziehung genügen können. Modelle und Sammlungen besitzen wir von Rausch, Karten und Schlachtenpläne von verschiedenen Autoren.

Betrachten wir im Anschluß hieran die allgemeinen Lehrmittel zur Geschichte, so unterscheiden wir ebenfalls Modelle, Sammlungen, Bilder, Pläne und Karten. Wir können diese ferner trennen in solche zur alten und neuen Geschichte. Ein Modell zur alten Geschichte würde z. B. Caesars Rheinbrücke oder ein römischer Streitwagen sein, ein solches zur neueren Geschichte ein Spinnrad, ein Tschalo der Lütkower Jäger u. a. m. Ich vertweise